

Der Wolf und der Herdenschutz

Eine Statistik aus Frankreich zeigt eindrücklich, dass trotz zunehmendem Herdenschutz, die Wolfsrisse nicht abnehmen, sondern weiter zunehmen.

Quelle: **CERPAM** (Forschungszentrum zur Weidewirtschaft in den mediterranen Alpen) und **DDT** (Staatliche Departementale Direktion der Territorien), Frankreich



Die **blaue Statistik** zeigt die steigenden Wolfsrisse und die **rote Statistik** zeigt die parallel dazu steigenden Herdenschutzmassnahmen

1993:

Zuerst keine Wolfsrisse, da es keine Wölfe gab.

Mit dem Aufkommen der Wölfe stiegen die Wolfsrisse bei Schafen, Ziegen, Rindern, Eseln und Pferden sukzessive an.

Gleichzeitig wurden Herdenschutzmassnahmen ergriffen.

1998:

Bereits ca. 1000 Nutztierrisse und noch wenig Herdenschutz

2005:

Anstieg von Nutztierriessen auf fast 4000 Stück im Jahr bei jedoch bereits ca. 400 Herdenschutzverträgen.

2005-2006:

Auf Grund der sehr hohen Anzahl Nutztierriessen wurden die Herdenschutzmassnahmen auf ca. 600 Verträge erhöht, was ein Einbruch der Nutztierriessen auf unter 3000 im 2006

reduzierte, um dann aber in den folgenden Jahren, trotz massiver Erhöhung des

Herdenschutzes auf über 1400 Verträge, kontinuierlich auf ca. 8000 Nutztierriessen im

Jahr 2014 : anzusteigen.

Fazit: Die Wölfe passen sich an und lernen den Herdenschutz zu umgehen.

Siehe: <http://youtu.be/3u1khQWeq21>

In diesem Film ist ein Interview mit Laurent GARDE (Centre d'études et réalisation Pastorale Alpes Maritimes), der von Amtes wegen forschend und beratend die Weidewirtschaft in den vom Wolf betroffenen Gebieten begleitet.

Dazu, dass der Wolf sich den Herdenschutzmassnahmen anpasst, sagt er: Es sei da wie mit der Versuchsratte der man auf immer raffiniertere Weise das Stück Käse in einem Labyrinth versteckt, ... sie findet den Käse und wird zunehmend schlauer.

Sie passt sich an und wird immer intelligenter im Auffinden des Käses (Rosenthal oder Pygmalion Effekt). So verhalte es sich mit dem Herdenschutz. Der Wolf werde immer intelligenter im Überwinden der Herdenschutzmassnahmen, um an die Beute zu gelangen. Mit dem heutigen totalen Schutz der Berner Konvention habe man eine Art biologisches Monsterphänomen (unkontrollierte Vermehrung der Wolfsbestände) geschaffen, das nichts mehr mit dem wilden Wolf der Vergangenheit zu tun habe der gelernt hatte, dass es Risiken gibt durch den Menschen, der sich immer und zu allen Zeiten gegen den Wolf mit Fallen, Hundemeuten, Waffen und dem Gewehr, gewehrt hat. Er hatte dadurch gelernt, dass er besser nicht zu nahe an die menschlichen Aktivitäten heran zu gehen hat und hatte darum seine Jagdzüge hauptsächlich auf das Wild in den Wäldern konzentriert. Heute braucht er vor dem Menschen keine Angst zu haben und ist in den meisten europäischen Ländern gesetzlich absolut geschützt, was eine nie dagewesene Vermehrung des Wolfes ermöglicht !!!

Eine groteske, unnatürliche Situation, die durch die Entfremdung der mehrheitlich urbanen Gesellschaft von der Landwirtschaft und des sich nicht bewusst sein, dass Nahrungsmittel von der Landwirtschaft kommen, entstehen konnte.

So eine Situation gibt es nirgendwo sonst auf der Welt. Die Naturschutzverbände spielen den Zauberlehrling mit diesem Schutz, ohne zu wissen was daraus wird, ... ohne der Landwirtschaft und den Nutztieren einen gebührenden Schutz zu ermöglichen.

Der bis anhin dafür propagierte Herdenschutz kann das, wie die Erfahrungen in der Praxis zeigen, nur sehr beschränkt leisten.

Die Nutztierhalter und die Herdenschutz-Berater in den betroffenen Gebieten sind am Ende ihres Lateins und wissen nicht wie weiter. Europa zwingt uns mit der Berner Konvention eine Überproduktion, eine unkontrollierte Vermehrung des Wolfes auf. Die allermeisten Länder, haben naiv die Berner Konvention zu einem Zeitpunkt unterschrieben, als noch keine Wölfe im Land waren und somit auch keine der heutigen gravierenden Probleme.

Länder wie Spanien, die Slowakei und viele Osteuropäische Länder haben den Wolf aus der Liste der zu schützenden Tiere herausgenommen und sich diese Ausnahme ausbedungen. Sie machen was sie für richtig halten in dieser Angelegenheit. Spanien schießt jedes Jahr 200 Wölfe, Die Slowakei 150 etc...ohne die Population auszurotten.

Die Wolfsbestände werden zum Schutze der Nutztierhaltung legal reguliert. Italien hat diese Ausnahme nicht in den Vertrag gebracht, reguliert jedoch mit sehr vielen illegalen Abschüssen die Wolfsbestände.

Der Alpenraum und andere Regionen haben als natürliche Ressource gutes Gras, welches der Mensch jedoch nicht essen kann.

Die Menschen dort halten Nutztieredie dieses Gras fressen und für die Menschen daraus Milch und Fleisch machen.

So können diese Menschen sich dort ernähren und überleben.

Auch wenn viele Menschen heute keinerlei Bezug mehr zur Landwirtschaft haben und sich aus dem Supermarkt ernähren, so heisst das noch lange nicht, dass wir darum auf die Nutztierhaltung verzichten können. Nach wie vor leistet die graslandbasierte Nutztierkultur weltweit einen sehr wichtigen Beitrag zur Ernährung.

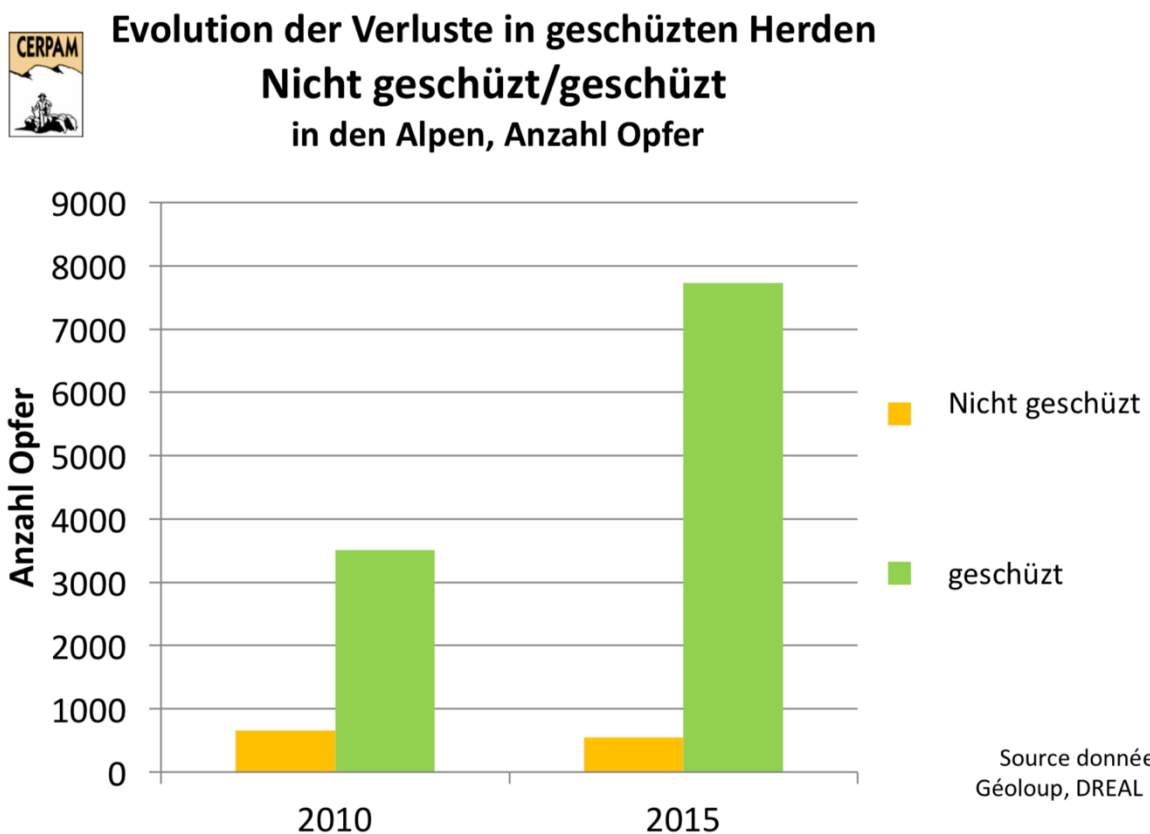
Und wohlverstanden, aus Gras erzeugte Milch und Fleisch ist nachhaltig und konkurrenziert die menschliche Nahrung nicht durch verfüttern von wertvollem Getreide, Mais, Soja und anderes.

Es führt kein Weg darum herum die Berner Konvention zu kündigen, neu zu verhandeln und die unsere Nutztiere gefährdenden Grossraubtiere bei Bedarf so zu regulieren, dass Weidewirtschaft auch in Zukunft noch möglich ist.

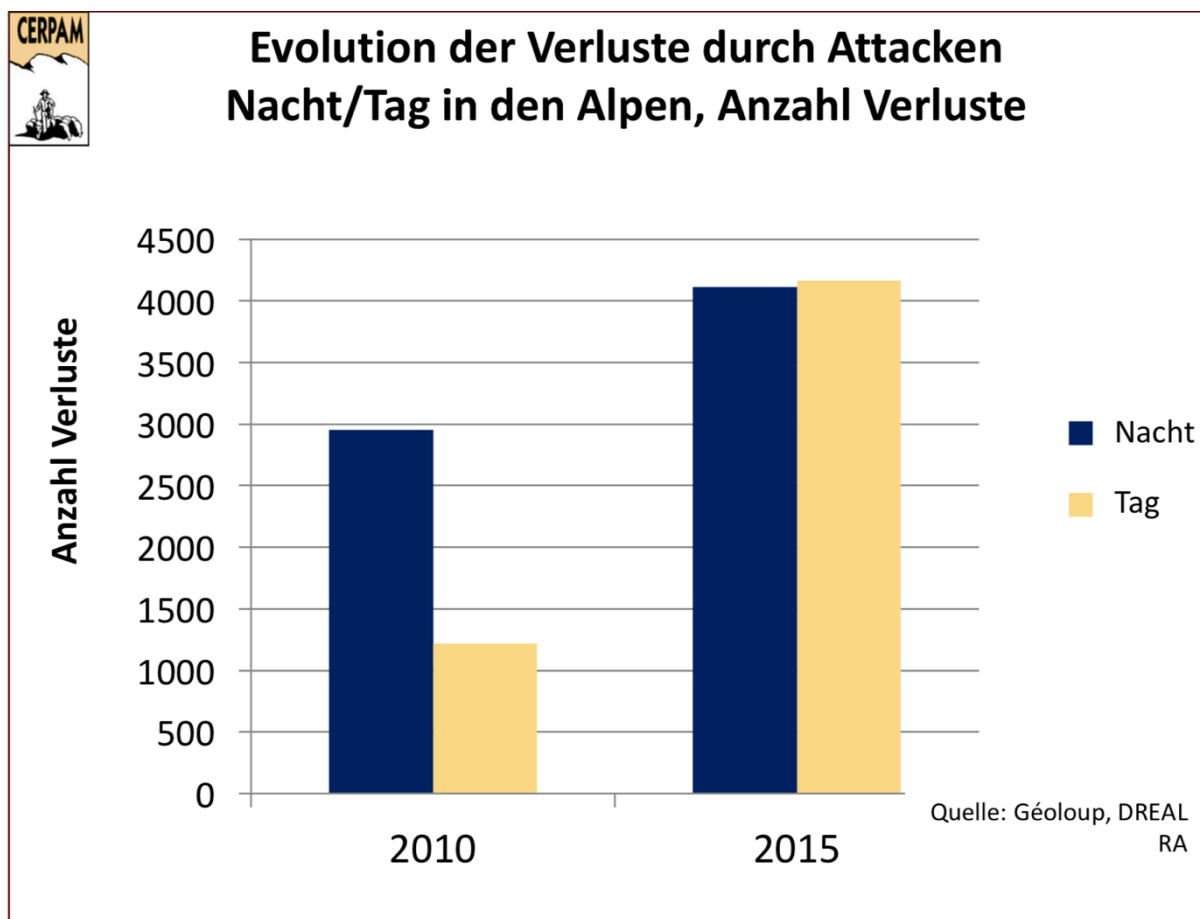
GEORGES STOFFEL, 7446 AVERS, 19.11.2014

Das wurde 2014 geschrieben. Die Risszahlen in Frankreich sind mit der jährlich sich vergrössernden Wolfspopulation, trotz massivem Herdenschutz, ebenfalls stetig gestiegen. 2016 auf 10'000 Risse, 2017 auf 11'000 Risse. 2018 wird sich diese Zahl nochmals erhöhen.

Folgende neuen Graphiken zeigen ebenfalls, dass trotz steigenden Herdenschutz die Wolfsattacken zunehmen:



Und das der Wolf sich zunehmend schlau anpasst. Als eigentlich nachtaktives Tier, jagd er nun vermehrt am Tag um die Herdenschutzmassnahmen, wie elektifizierten Nachtpferch und Herdenschutzhunde auf eng kontrolliertem Raum, zu umgehen. Er greift nun schlau am Tag an, wenn die Herden frei auf grossem Raum weiden und somit schlechter geschütz werden können.



Die französischen Wissenschaftler, die sich schon 20 Jahre mit diesem Thema befassen, erklären schon lange das Scheitern der Herdenschutzmassnahmen in seiner heutigen Form. Sie fordern REZIPROZITÄT. D.h. Abschuss bei Attacke auf die Herde. So wie es da praktiziert wird, wo es schon immer Wölfe gab. Damit werden die Herdenschutzmassnahmen mit Herdenschutzhunde wesentlich unterstützt.

Man muss das Rad nicht immer wieder neu erfinden.

Nur so lerne das Rudel, bei Verlust von Rudelmitgliedern, dass vom Menschen eine ernsthafte Gefahr für sie ausgeht. Nur so können bei grossen Wolfsbeständen und ständigen Attacken überforderte Herdenschutzhunde unterstützt und motiviert werden. Nur so werden Wölfe wieder scheuer.

Das erste was Wolfswelpen heute lernen, ist dass von Menschen keine Gefahr ausgeht.

Man kann das nicht alleine den Herdenschutzhunden überlassen. Bei ständigen Attacken sind sie überfordert und unterwerfen sich den Wölfen. So kann der Herdenschutz längerfristig nicht funktionieren.